



# Yamaha YBS-62

YBS-62  
C#G#Hbb-Cluster

Mitte der 1960er Jahre startete Yamaha die Blasinstrumenten-Produktion mit der Trompete YTR-1, ab 1967 folgten Saxofone. Die zuerst gebaute Baureihe war das Oberklassemodell „61“, gefolgt von der Mittelklasse „31“. Schon lange gilt Yamaha als der weltgrößte Hersteller von Holzblasinstrumenten.

Von Uwe Ladwig

**B**ariton-Saxofone werden seit 1969 bei Yamaha gebaut: Das hier zum Test stehende YBS-62 gilt als eines der besten Bariton-Saxofone auf dem Markt. Quod erat demonstrandum.

### Lieferumfang

Das Instrument steckt in einem stabilen rechteckigen Koffer mit Kunstlederbezug und ist mit vier Griffen und vier Schnappschlössern ausgestattet. Das Interieur ist mit rotem Plüsch ausgestattet, bietet Steckfächer für Neck und Mundstück (5C mit Metallkapsel und -schraube sowie Blatt) und in zwei weiteren offenen Fächern Platz für den mitgelieferten Tragegurt, Korkfett, Tuch und eine Bedienungsanleitung.

### Technische Details

Gefertigt aus vergütetem Messing, wird das Instrument in einem speziellen Verfahren elektrostatisch goldlackiert und anschließend im Ofen gehärtet. Wie bei allen modernen Bariton-Saxofonen sind das obere und untere Bogenteil verschraubt, der Tonumfang geht vom tiefen A (nur mit dem linken Daumen bedienbar) bis zum dreigestrichenen F#. Es gibt die üblichen Einstellschrauben, das Front-F ist jedoch nicht verstellbar). Als Besonderheit gibt es statt der gewöhnlichen zwei Oktavlöcher derer drei, wobei sich die unteren beiden (zuständig von D2 bis G#2) am oberen Bogen befinden (siehe Bild). Die beiden Klappen öffnen und schließen gemeinsam, sind aber nicht miteinander verlötet wie z. B. beim Jinbao Bariton (siehe sonic 5.2011). Sie funktionieren über ein Wechselspiel einer Flachfeder und einer Nadelfeder. Yamaha verwendet auch im Instrumentenbau inzwischen ausschließlich bleifreies Lötzinn, um die Metallteile zu verbinden – ungeachtet der Tatsache, dass Musikinstrumente gar nicht unter die EU-Richtlinie zur Beschränkung der Verwendung gefährlicher Stoffe in Elektro- und Elektronikgeräten fallen.

Auf dem Becher und einem Teil des Bogens ist eine florale Gravur aufgebracht, die laut Hersteller handgefertigt ist. Der Becherrand-Durchmesser beträgt 185 mm. Becher und Body sind an drei Punkten miteinander verschraubt: An der empfindlicheren Hauptschallröhre gibt es zwei

Auflagepunkte, sodass sich im Falle eines Unfalls (z. B. Instrument fällt zu Boden) der Druck verteilt.

Die Tonlöcher sind aus dem Korpus herausgezogen und plan gefräst, die Klappen (auf Ribs) wurden mit imprägnierten Polstern mit Kunststoff-Resonator ausgestattet, für die als Klebemittel brauner Schellack verwendet wurde.

Bei Saxofonen ist die Klappe für das tiefe C (rechter kleiner Finger) ab der Baugröße Tenor wegen des langen Arms tendenziell instabil. Die meisten Hersteller rüsten deshalb diese Klappe zumindest beim Bariton mit einem Doppelarm aus. Das führt zu einer sehr stabilen und verwindungssteifen Klappe. Eine solche Konstruktion gibt es auch beim YBS-62. Für andere Becher-Klappen ist diese Parallel-Befestigung in der Regel nicht nötig, wengleich vor allem asiatische Hersteller auch die anderen Becherklappen so bauen.

Die Wasserklappe ist wie bei Blechblasinstrumenten mit Kork versehen. Zur Dämpfung der Aufschläge sind Kork und purpurfarbener Filz verbaut, teilweise auch in Kombination. An den Seitenklappen rechts (Bb und C) ist an der Kontaktstelle transparenter Kunststoffschlauch aufgeschoben. Die Applikatur wird von gebläuten Nadelfedern und einigen Flachfedern (Palmkeys) unter Spannung gehalten.

Die Klappen für C und Eb (rechter kleiner Finger) laufen auf zwei getrennten Achsen, die Rollen in allen Kleinfingerdrückern sind aus schwarzem Kunststoff gefertigt.

Entgegen den Angaben auf der Webseite sind die Fingereinlagen nicht aus Polyester, sondern aus Perlmutter gemacht. Die Auflage für den linken Daumen, wie auch der verstellbare Haken für den rechten Daumen, besteht aus schwarzem Kunststoff (ein Messing-Haken könnte ohne Lötarbeiten nachgerüstet werden).

Für mobil agierende Saxofonisten wurde an den Marschgabelhalter gedacht und zum Schutz der Beinkleider beziehungsweise der Mechanik gibt es natürlich auch ein Schutzblech links unten.

### Verarbeitung, Handling, Ansprache, Intonation und Sound

Yamaha-Instrumente sind bekannt für akkurate Fertigung und tadellosen Auslieferungszustand. Ich kann auch bei diesem Saxofon nichts anderes feststellen: Der S-Bogen sitzt einwandfrei, die Nadelfedern sind vorbildlich verbaut, die Klappen bewegen sich nur so, wie sie sollen: ohne unnötiges Spiel, ohne toten Gang. Alle Polster decken einwandfrei, bis zum tiefen A kommen alle Töne leicht und klanglich bemerkenswert homogen, also ohne nennenswerte Einbrüche z. B. beim Wechsel der Oktaven.

Die Rückstellkraft der Federn finde ich angenehm, genauso wie ich die Applikatur für meine vergleichsweise kleinen Hände gut finde: Insbesondere für die schnellen Wechsel

Anzeige



## DIE TROMPETER DER BIG BAND DER BUNDESWEHR AUF B&S

v.l.n.r.: Peter Blum, Thomas Inderka, Jörg Brohm, Martin Golle, Andreas Sicking

X-Kline



NEU!

B&S Flügelhornmodell FBX





untere Oktavklappen

## Produktinfo

**Modellbezeichnung:**  
Yamaha YBS-62 Eb-Bariton-  
Saxofon

**Herkunft:** Japan

**Ausführung:** Messing-Korpus  
und -Applikatur, Goldlack, Ton-  
umfang tief A bis hoch F#

**Lieferumfang:** Instrument,  
Koffer, Mundstück mit Kapsel  
und Schraube, Tragegurt, Be-  
dienungsanleitung, Korkfett,  
Tuch

**Preis:** ca. 6.400 Euro

[www.yamaha.com](http://www.yamaha.com)  
[www.de.yamaha.com](http://www.de.yamaha.com)

## Pro & Contra

- + sehr gute Intonation
- + homogener Sound über  
den ganzen Tonumfang
- + tadellose Verarbeitung

im tiefen Bereich von A bis C# habe ich hier eine Hürde weniger zu bewältigen. Das Instrument ist gut ausbalanciert und auch der Daumenhaken sitzt an der für mich idealen Stelle. Da die im letzten Absatz getroffenen Aussagen stark subjektiv sind, empfehle ich wie immer, sich gegebenenfalls selbst einen Eindruck zu verschaffen!

Ich habe das Instrument mit mir vertrauten Mundstücken angespielt: Eugene Rousseau JDX6, Yanagisawa Ebonit 8 und Rico Metalite 9, jeweils mit Hemke Blatt und einer passenden Textil-Blattschraube: Die Intonation bei a1 = 440 bis 442 Hz ist so gut, dass man nicht darüber nachzudenken braucht. Auch aufgrund der absolut dichten Polster ist der Blaswiderstand nicht allzu groß. Der Sound ist – wohl auch bedingt durch die Kunststoff-Resonatoren – fett, aber nicht scharf. Je nach Mundstück lässt sich der gewünschte Sound gut modulieren: Das Yanagisawa brachte einen runden, das Rousseau-Mundstück einen etwas mehr knarrenden Sound, das konkurrenzlos günstige Rico Mundstück eignet sich gut, um beim Tower-Of-Power-Repertoire mithalten zu können. Will sagen: Das YBS-62 macht je nach Equipment alles souverän mit – vom klassisch orientierten Klang bis zum schneidenden Funk-Sound.

## Fazit

Quod erat demonstrandum: Das Instrument ist durchaus Maßstab für ein sehr gut gemachtes Bariton-Saxofon. Obwohl in absoluten Zahlen nicht ganz billig, ist es doch im objektiven Vergleich eher eines der preiswerteren Profi-Bariton-Saxofone. Einen wirklichen Schwachpunkt konnte ich nicht entdecken, einzig der altmodische Rechteck-Koffer stört mich – hier wäre als Wahlmöglichkeit ein moderner Formkoffer mit Rollen und Rucksackgarnitur eine Bereicherung.

Alternativen in dieser Klasse ohne Anspruch auf Vollständigkeit: Selmer SA80 II (ca. 7.900 Euro), Serie III (ca. 8.700 Euro) Keilwerth SX90 (ca. 5.500 Euro), Yanagisawa B-991 (ca. 6.500 Euro). ■



YBS-62 rechts